

Die Lagune von Venedig

Mieten Sie sich ein Fahrrad am Lido, plaudern Sie mit den Mönchen von San Lazzaro über den Tod in Venedig, oder gehen Sie in Torcello zum Heurigen - aber vergessen Sie um Himmels Willen den Markusplatz!

Venedig, ein Sommertag, die Tagestouristen strömen wieder von der Piazzale Roma zum Markusplatz. Der Touri-Trampelpfad Strada Nuova, der dem Canal Grande nördlich folgt, ist voll von Souvenirständen und Eisverkäufern, die Cafes und Fast-Food-Läden am Wegesrand zuverlässig schlecht und teuer. Etwa zwei oder drei Stunden dauert das Minimalprogramm: Markusplatz, Seufzerbrücke, zurück über Rialto, dazwischen ein Kaffee. Tagestouristen wagen sich in den Markusdom vor, in der Warteschlange steht man schnell mal eine Stunde.

Nicht Ihr Venedig? Unseres auch nicht! Die Lagune braucht ein wenig Muße, ist aber überraschend vielfältig: Einige Vorschläge.

Das Ghetto, das allen anderen den Namen gab

Ja, Sie haben schlechtes Gewissen: tatsächlich haben Sie nur einige Stunden für Venedig einplanen können, das Auto parkt teuer in der Garage an der Piazzale Roma, aber was jetzt? Vergessen Sie Rialto. Biegen Sie zweihundert Meter hinter dem Bahnhof, nach der ersten Brücke nach links ab: an der Fondamenta Cannaregio, bei Nummer 1117, übersehen Sie fast einen kleinen Durchgang, Sotteporto heißen die auf Venezianisch. Hier dringen Sie in das jüdische Stadtviertel vor, das Ghetto – das Wort steht heute für alle Judenviertel Europas. Ghetto heißt eigentlich Gießerei, um 1500 wurden die Juden angewiesen, sich hier anzusiedeln. Hier stehen die höchsten Wohnhäuser der Stadt, das Areal war immer eng begrenzt; versteckt in den verwinkelten Bauten sind die drei Synagogen, „Scole“ genannt. Sollte Ihr Kurztrip nicht gerade auf einen Samstag gefallen sein, müssen Sie unbedingt ins Museo Ebraico, ins Jüdische Museum: neben historischen Artefakten führt der Weg durch die Gebäude in zwei geheimnisvolle im Halbdunkel liegende Beträume. Wenn sich dann der Hunger meldet, können Sie im Viertel koscher essen, oder Sie gehen über den Campo di Ghetto Nuovo und die folgende Brücke zur Fondamenta dei Ormesini – hier treffen sich Venezianer zum Abendessen oder zum Aperol. Tipps: Die Osteria Al Bacco mit ihrem kleinen Garten oder das Cafe Dodo für den Aperol danach!

<https://www.museoebraico.it/en/museum/>

Al Bacco: Fondamenta de le Capuzine, 3054

Cafe Dodo: Fondamenta dei Ormesini, 2845

Lagune für Einsteiger: Giudecca

Glücklicherweise haben Sie etwas Zeit mitgebracht und kennen Venedig ein wenig. Aber: Haben Sie schon mal Giudecca erforscht? Die langgestreckte Insel unter dem Bauch des „Venezianischen Fisches“ ist ursprünglicher als die anderen Sestieri, die Stadtsechstel. Mit dem Vaporetto kommen



Sie hin – leider sind die Tickets recht teuer (24 Stunden kommen auf 20 Euro, dann immer +10 Euro pro weiterem Tag – gilt aber auch für die ferneren Inseln der Lagune). Beginnen Sie am Westende, und entdecken Sie die industrielle Vergangenheit der Stadt! Der Molino Stucky, eine ehemalige Getreidemühle, beherrscht das Panorama des Giudecca-Kanals, inzwischen wurden hier Wohnungen und ein Hotel eingebaut. Hinter dem Komplex führt ein stiller Kanal entlang von Werkhallen, und wenn Sie architekturbegeistert sind: Hier finden Sie auch interessante Neubauten wie das Teatro Junghans oder postmoderne Wohnhäuser! Durch einen der langgestreckten Gartenhöfe kommen Sie zurück zur „Waterfront“, Venedig liegt in seiner Pracht vor Ihnen, und direkt am Wasser stehen die Tische der Restaurants und Cafes. Erforschen Sie, was hinter den kleinen Durchgängen liegt, schauen Sie sich – diskret, bitte! – in der Gondelwerft an der Fondamenta S. Giacomo um oder schließen Sie mit einer der vielen Katzen Freundschaft, die in den versteckten Gärten der Insel ihr Paradies gefunden haben. Vom östlichen Ende von Giudecca ist es nur ein Katzensprung zur Isola di San Giorgio Maggiore mit ihrer berühmten Kirche – leider gibt es keine Brücke, das Vaporetto ist nötig. Übersehen Sie nicht den schönen Garten mit seinem Labyrinth hinter der Kirche – und wenn Sie wieder rausgefunden haben, stärken Sie sich im San Giorgio Cafe am Parkeingang!

Streetart-Gallery: www.giudecca795.com

Giudecca Art District (im Werftgelände): www.giudecca-art-district.com

Murano: Glaskunst und Touristenkitsch

Über die große Vaporetto-Haltestelle Fondamenta Nove ist Murano gut angebunden, die Friedhofsinsel San Michele liegt am Weg.

Wenn Sie an der Station Murano Colonna das Boot verlassen und nach links abbiegen, die Fondamenta Serenella entlang, kommen Sie auch zu Massimiliano Schiavon, einem der klassischen Glasbläser. Ein Familienbetrieb in sechster Generation, und die Werkstätten sehen nicht so aus, wie man es erwartet: Keine rußigen Öfen in verrauchten Werkstätten – man sieht dem Glaskünstler vom eleganten Sofa aus zu. Die Spannweite ist groß: Von historischen Mustern bis zu Avantgarde, wobei – man muss ehrlich sein – manche Arbeiten für amerikanische Kunden geschmacklich nicht ganz trittsicher sind. Trotzdem: Wenn Sie Geld ausgeben wollen, dann lieber hier als in den Kitschläden, in denen Sie mit etwas Pech Glasramsches aus China angedreht bekommen!

Wenn Sie etwas weiter vordringen, entdecken Sie ein unspektakuläres, aber echtes Murano, überraschend anders als Venedig – lassen Sie sich treiben, setzen Sie sich in einen Park, am besten mit einem Buch von Italo Svevo: Der berühmte Romanautor hat auf Murano gelebt – und hier die Farbenfabrik seines Schwiegervaters geleitet.

<https://www.massimilianoschiavon.com/>



San Lazzaro degli Armeni

Eines der außergewöhnlichsten Ausflugsziele in der Lagune: die ehemalige Leprakolonie ist heute ein Kloster armenischer Mechitaristenmönche. Das Vaporetto der Linie 20 legt hier nur selten an, und bevor Sie aussteigen, stellen Sie sicher, dass Sie sich für die Führung angemeldet haben. Die Mühe zahlt sich aber aus: Wenn Sie in das spröde Kloster eindringen konnten, erzählt Ihnen der Pater im romantischen Klosterhof alles zur tragischen Armenischen Geschichte. Trotz der geringen Fläche haben die Mönche bizarre Dinge angesammelt: Die Kunstgegenstände sind Schenkungen aus der ganzen Welt, in der Bibliothek sind ägyptische Mumien aufgebahrt, geheimnisvolle Artefakte stehen in den Büchervitrinen – und im Manuskriptturm lagern über tausend Jahre alte Handschriften. Als Souvenir gibt es dann im Klostershop Kräuterlikör – für den müssen Sie allerdings nicht nach Venedig fahren: er wird in Wien hergestellt, bei den Mechitaristen im 7. Bezirk.

<https://www.visit-venice-italy.com/water-bus-venice-line-20.html>

Anmeldung für die Klosterführung: +39 041 526 0104

Am Lido von Venedig

Vor San Lazzaro liegt der Lido zum Greifen nahe, und wenn das Vaporetto der Linie 20 dorthin weiter fährt, kann man herrlich wieder „down to earth“ kommen. Der Lido, das ist ein ewig langer Streifen Land, noch ein wenig von der k&k-Zeit geprägt – seinerzeit hatten die Habsburger auch Venedig besetzt, und ganz unter uns: keine schlechte Idee! Am Lido kann man ganz einfach baden gehen, der Sandstrand sieht aus wie in Lignano; noch besser ist allerdings, ein Fahrrad zu mieten und die Insel zu erkunden. Die mondänen Hotels haben ihre beste Zeit lang hinter sich, das Grand Hotel des Bains könnte auch in Cannes stehen, ist aber geschlossen – hier ließ Thomas Mann seinen „Tod in Venedig“ stattfinden. Einige Fahrradminuten weiter könnten Sie Stars bewundern, bei den Filmfestspielen von Venedig; ansonsten gibt sich der Palazzo del Cinema allerdings spröde und abweisend. Wenn Sie weiter Richtung Süden radeln, finden Sie sich einem verschlafenen Italien wieder, das Sie von Don Camillo & Peppone kennen. Im stillen Malamocco stehen Vespas vor den Häusern, sonst tut sich nicht viel. Das war nicht immer so: Vor mehr als 1000 Jahren residierten hier die Dogen, bevor der Regierungssitz im 9. Jahrhundert nach Rialto übersiedelte.

Burano: buntes Lagunenleben

Ein ganzes Stück hinter Murano liegt Burano, klingt ähnlich, ist aber völlig anders. Es war ein Fischerdorf, die Frauen zu Hause klöppelten feine Spitzen, während die Männer in der Lagune auf Fischfang waren. Die Hauptsehenswürdigkeit sind aber die Häuser selbst: Sie explodieren im Farbenrausch. Warum das so ist, dazu gibt es zwei Legenden: Die höflichere sagt, dass die Fischer so im Nebel ihre Häuser schon von weitem sehen konnten; bei der anderen Geschichte ist der Grund zwar der selbe, allerdings geht es um den Heimweg von der Trattoria...



Torcello: hier wird es wirklich still

Die Insel ist flach, über dem Horizont ist viel Platz für den weiten Himmel, er dekliniert die Farben von lichtblau zu bleigrau, und die Stille der stehenden Luft wird nur vom regelmäßigen Schlagen der Ruder eines Kajaksportlers durchbrochen. Der uralte Kirchturm von Torcello versucht sein Bestes, aber alles Himmelsstreben ist chancenlos: es gibt nur die Waagrechte in diesem Wasserland. Im 7. Jahrhundert war Torcello immerhin Bischofssitz, heute leben gerade noch etwa 10 Menschen hier. Verlassen ist die Insel aber nicht: Sie ist Ausflugsziel für die Bewohner der Lagune. Die Locanda Cipriani ist ein kleines Hotel und Restaurant, nicht allzu teuer, aber berühmt für seine venezianische Küche; ganz ungezwungen geht es dagegen in der Gartentaverne zu, an der Sie gleich nach der Vaporettostation vorbeikommen. Und sonst? Setzen Sie sich auf die kleine Teufelsbrücke, lassen Sie die Beine baumeln, und träumen Sie davon, für immer hier zu bleiben!

Locanda Cipriani: <https://www.locandacipriani.com/>

